

ZT AUSBILDUNG

Was geht ab?! Die Seite für Azubis.

Das Beste geben – mehr geht nicht, weniger darf nicht

Alle zwei Jahre werden im Rahmen der Internationalen Dental-Schau (IDS) in Köln die besten zahntechnischen Arbeiten der am Gysi-Preis teilnehmenden Auszubildenden ausgezeichnet. Kürzlich hat der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) zum elften Mal diesen Nachwuchs-Wettbewerb ausgeschrieben. Jeder Auszubildende, der in einem gewerblichen Labor mit Ausbildungsberechtigung seine Lehre macht, kann am Wettbewerb teilnehmen, wenn er sich bis zum 15. November 2006 beim VDZI anmeldet. Die ersten drei Platzierungen werden mit Gold-, Silber und Bronzemedailles prämiert. Dieser Artikel stellt verschiedene Wettbewerbe vor und zeigt, wie ein Sieg bei einem zahntechnischen Leistungswettbewerb die berufliche Laufbahn beeinflussen kann.

Ein Beitrag von Thomas Dürr, Fachjournalist und Zahntechniker – selbstständiger Autor für die Dentalindustrie

„Ein Katalysator ist ein Stoff, der die Geschwindigkeit einer chemischen Reaktion erhöht, ohne selbst dabei verbraucht zu werden und ohne die endgültige Lage des thermodynamischen Gleichgewichts dieser Reaktion zu verändern.“ So definierte einst der deutsche Chemiker Wilhelm Ostwald und erhielt für seine Arbeiten um die Katalyse 1909 den Nobelpreis für Chemie.

Wenn wir heutzutage das Wort Katalysator hören, denken wir zunächst meist an die gleichnamige technische Einrichtung in der Auspuffanlage eines modernen Autos. Doch auch in der Zahntechnik gibt es Katalysatoren – wenn auch nicht im chemischen, sondern eher im übertragenen Sinne: zahntechnische Leistungswettbewerbe.

Dabei konzentrieren sich die einzelnen Aufgabstellungen oft auf den Ange-



Erfolgreich: Adrian Maghei erreichte beim bundesweiten Leistungswettbewerb der Handwerksjugend den ersten Platz.

botsschwerpunkt des aus-schreibenden Unternehmens.

das Dentallabor betrat, das ihn auf seine berufliche Zukunft vorbereiten sollte,

seine Aufgaben konzentrieren. Als die Prüfungstermine näher rückten war er sehr angespannt, weil er nicht wusste, wie es danach für ihn weitergehen sollte. „Da hatte ich ein ernsthaftes Gespräch mit meinem Chef. Er sagte mir, dass ich das Zeug dazu hätte, eine sehr gute Abschlussprüfung abzulegen, die mir helfen könnte, viele Türen zu öffnen“, erzählt Adrian, „das hat mich unheimlich motiviert.“ Am Tag vor der Abschlussprüfung war er fast sicher, dass alles klappen würde. Kurz: Die Prüfung lief gut und Adrian war zufrieden mit sich selbst.

Einige Zeit später, am Tag der Freisprechung, erfuhr er dann, dass er als Drittbester die Gesellenprüfung absolviert hatte und durch diese Platzierung Gutscheine für

Fortbildungskurse gewonnen und sich für den Leistungswettbewerb der Handwerksjugend qualifiziert hatte. Danach dauerte es fast ein Jahr bis er das Anmeldeformular für den Wettbewerb erhielt. Auf Kammerebene waren alle Lehrlinge des Jahrgangs einer Innung qualifiziert, die ihre Gesellenprüfung mit der Gesamtnote „gut“ bestanden hatten. Hinzu kamen gleichgute Lehrlinge der Gesellenprüfung vom Herbst des Vorjahres bis zum Sommer des Wettbewerbsjahres, wenn sie zu jener Zeit nicht älter als 22 Jahre alt gewesen waren. Für den Wettbewerb durften sie zu ihrer Gesellenprüfungsarbeit eine Arbeitsprobe, Zeichnungen der einzelnen Werkstücke und eine kurze Erläute-

Adrian Maghei, „sollte alles daran setzen, diese Chance für sich zu nutzen. Denn nur wer besser ist als die breite Masse seiner Berufskolle-

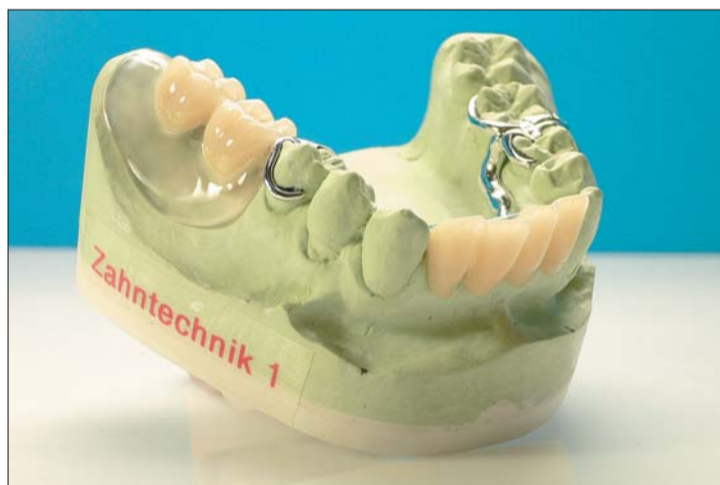
gen, hebt sich von den vielen Guten unserer Branche ab und hat letztendlich auch den verdienten Erfolg.“

gen, hebt sich von den vielen Guten unserer Branche ab und hat letztendlich auch den verdienten Erfolg.“

Der Kanter-Preis: Elite als Vorbild

In jedem Beruf gibt es Eliten. Will man jungen Menschen den Weg in diese Richtung weisen, braucht man Vorbilder. Vorbilder erhält man vor allem dadurch, dass man Spitzenleistungen auszeichnet und damit denjenigen, der sie erbracht hat, als Vorbild sichtbar macht. Und weil für die Zukunft Vertrauen und Glaube nicht ausreichen, sondern Leistung zählt, hat es sich die Stiftung des ehemaligen VDZI-Präsidenten, ZTM Klaus Kanter, zur Aufgabe gemacht, die meisterliche Ausbildung im Zahntechniker-Handwerk durch die Vergabe des „Klaus-Kanter-Preises“ an den Jahresbesten der praktischen Meisterprüfung zu fördern. Die in den Meisterprüfungen bundesweit gezeigten Ergebnisse spiegeln nicht nur den hohen Leistungsstand der Probanden wider, sie sind auch Abbild der zahntechnischen Leistungsfähigkeit. Hier beschränkt sich das Handwerk nicht auf „ausreichend, zweckmäßig, wirtschaftlich“, sondern zeigt, was Zahntechnikermeister heute in puncto Feintechnik, funktioneller Gestaltung und Ästhetik möglich ist.

Unter den von den zuständigen Handwerkskammern mitgeteilten Erstplatzierten der Kammern ermittelt die



Siegreich – die Prüfungsarbeiten ...



... mit denen Adrian Maghei den Wettbewerb gewann.

Zahlreiche zahntechnische Industrie-Unternehmen, Verlagshäuser, Stiftungen und der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen stiften in mehr oder minder regelmäßigen Abständen Preise für herausragende Leistungen in Zusammenhang mit der Zahntechnik.

Was das mit Katalysatoren zu tun hat? Nun, betrachtet man die Namen der Preisträger solcher Wettbewerbe, so erhält man quasi ein „Whoiswho“ der Dental-Landschaft und stellt fest, dass es darunter zahlreiche bekannte Personen gibt, die seit ihrem Preisgewinn in zahlreichen Fachmagazinen als Experten zu Wort kommen und Karriere gemacht haben. Insofern könnte man vermuten, dass ein solcher Karriereschub „Auszeichnung“ in unmittelbarem Zusammenhang steht mit dem Gewinn eines zahntechnischen Leistungswettbewerbs.

Ausbildung zum Zahntechniker. Doch kurz nach deren Beginn wurde er schwer krank. Sein Leben stand auf der Kippe. Im Nachhinein war dieses Erlebnis für seine weitere berufliche Laufbahn ausschlaggebend. Denn in dem halben Jahr, währenddessen er aussetzen musste, um die Krankheit auszukurieren, erfuhr er Rückhalt und seelische Unterstützung durch seine Eltern und seinen Arbeitgeber. Der setzte sich dafür ein, dass Adrian nach seiner Genesung an seine angefangene Ausbildung anknüpfen konnte, anstatt sie vom Beginn zu wiederholen. „Ich wollte diese zweite Chance auf jeden Fall nutzen. Sie gab mir die Motivation, mich erst recht anzustrengen“, erinnert sich Adrian Maghei an damals.

Der weitere Verlauf seiner Ausbildung verlief reibungslos. Klischeeaufgaben eines Azubis hat er nie erlebt. Stattdessen wurde er systematisch geschult und konnte sich gezielt auf

Fortbildungskurse gewonnen und sich für den Leistungswettbewerb der Handwerksjugend qualifiziert hatte. Danach dauerte es fast ein Jahr bis er das Anmeldeformular für den Wettbewerb erhielt. Auf Kammerebene waren alle Lehrlinge des Jahrgangs einer Innung qualifiziert, die ihre Gesellenprüfung mit der Gesamtnote „gut“ bestanden hatten. Hinzu kamen gleichgute Lehrlinge der Gesellenprüfung vom Herbst des Vorjahres bis zum Sommer des Wettbewerbsjahres, wenn sie zu jener Zeit nicht älter als 22 Jahre alt gewesen waren. Für den Wettbewerb durften sie zu ihrer Gesellenprüfungsarbeit eine Arbeitsprobe, Zeichnungen der einzelnen Werkstücke und eine kurze Erläute-

Adrian Maghei, „sollte alles daran setzen, diese Chance für sich zu nutzen. Denn nur wer besser ist als die breite Masse seiner Berufskolle-

Info zum Gysi-Preis

Teilnahmeberechtigt für den 11. Nachwuchswettbewerb um den Gysi-Preis des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (Anmeldung bis zum 15. November 2006 möglich) ist jeder Auszubildende in einem gewerblichen zahntechnischen Labor mit Ausbildungsberechtigung.

Formulare mit weiteren Informationen können angefordert werden bei:

Anja Olschewski
Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH
„Gysi-Preis“
Gerbermühlstraße 9
60594 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/66 55 86 21

Beleg für Leistung

Als der Auszubildende Ditmar Adrian Maghei mit 17 Jahren erstmals

ZT Buchtipp

Aufgestiegen – Erfolgsperspektiven für Zahntechniker



Thomas Dürr (Hrsg.):
„Aufgestiegen – Erfolgsperspektiven für Zahntechniker“
226 Seiten, kartoniert
Verlag Neuer Merkur, München 2004
Bestellnummer ISBN 3-937346-02-3

„Jeder Mensch braucht eine Perspektive!“ lautet die Botschaft von Thomas Dürr. Spannende Erfahrungsberichte von Zahntechnikern, die vorübergehend im Ausland gearbeitet haben, wechseln ab mit handfesten Sachinformationen über Ausbildungsgänge, Weiterbildungsmöglichkeiten und zusätzliche Qualifizierungsangebote. Erstmals hat ein Herausgeber in dieser Fülle Zahntechniker, bekannte Persönlichkeiten und Meinungsführer der Dentalwelt als Autoren vereint. Sie alle wollen nur eins: Engagierten Zahntechnikern zeigen, welche unterschiedlichen Wege es gibt, um in der Branche erfolgreich zu sein. Die gelungene Auswahl der Gastautoren – die zum Teil über einzigartige Berufsqualifikationen und einmalige zahntechnische Werdegänge verfügen – gewährt jungen Zahntechnikern einen tiefen Einblick in die dentale Berufswelt und eine einmalige Hilfestellung bei ihrer beruflichen Orientierung.

Bestellschrift:
Stuttgarter Verlagskontor SVK GmbH
Telefon 07 11/66 72-19 24
www.fachbuch-direkt.de